

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1921 Nr. 485

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 214

Bezugspreis: monatlich M. 7.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Briefträger und unsere Zustellräum entgegen.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postfachkonto: Leipzig 29512.

Abend-Ausgabe
Freitag, 21. Oktober

Anzeigenpreis: Die Spalte 30 mm breite 1000malige 200 A. Absatz nach Zeit, Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfrüher Str. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Cielie, Halle-Saale

Die große Lüge!

Auf der Lüge von Versailles baut sich die Lüge von Genf auf — Offenkundige Fälschung des oberschlesischen Abstimmungsergebnisses — Neue Gewaltmaßnahmen angedroht — Und Herr Wirth?

Hat man etwas anderes erwartet?

Von A. Arnstadt, Mitglied des Reichstags.
Ein Schmerzschrei geht durch ganz Deutschland, nachdem die Entscheidung des Völkerbundes über Oberschlesien bekannt wurde. Regierung und sonstige Optimisten hatten erwartet, daß die Entscheidung zugunsten Deutschlands ausfallen würde. Man hoffte wieder einmal auf die Hilfe Englands und vielleicht auch auf die Einstützung Frankreichs, daß nur dann Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen könnte, wenn das Industriegebiet ungeteilt im Bereiche Deutschlands verbleibe, um die Regierung der Erfüllung alles getan hätte, um sich die Gunst der Entente zu sichern. Wie weit ist Kalkulation den Wünschen Frankreichs entgegengekommen, wie hat die Regierung der Erfüllung durch die Zahlung der ersten Goldmilliardenteils Deutschland finanziell auf den Hund gebracht — und dennoch erfolgte diese Entscheidung, ohne Rücksicht auf das so für und schmeigliche Ministerium Wirths, das nun erntlich imanken geraten mußte. Ich habe schon so viel für Euch getan, daß mir zu nun nichts übrig bleiben wird", seufzt Wirth, ob dieser schändlichen Unankunft.

Sat man aber etwas anderes erwarten können? Hat man nach Wilsons 14 Punkten, nach dem Vertrag von Versailles, nach dem Londoner Diktat etwas anderes erhoffen können? Ist die Entscheidung über Oberschlesien nicht nur die logische Konsequenz nach dem Vorausgegangenen? Die Mehrheit des Reichstags und die Regierung hat ja stets zu allem Ja und Amen gesagt, und man erwartet selbstverständlich, daß sie auch diesmal, wenn auch nach einigen nichtstimmigen Sträuben, Ja sagen wird. Hat sie sich doch in der ober-schlesischen Frage betreffs der Angriffsverteilung gegenüber dem Völkerbunde so gefällig gezeigt und willig die Aufrechterhaltung der Ordnung der Entente überlassen, die von den Franzosen in mühsamer Weise so glänzend durchgeführt wurde. Oberschlesien bildet nur eine Etappe auf dem von vorgeschriebenen Leidenswege, Befestigung des Ruhrgebietes, Abtrennung des linken Rheinufers sind die weiteren Etappen in dem Erfüllungsprogramm der „Entente“.

Sat man nicht schon längst einsehen müssen, daß England und Frankreich einig sind in dem Vernichtungswillen gegenüber Deutschland? Frankreich aus politischen Gründen, aus fanatischem Haß gegen den Erbfeind, England aus mächtiger Ertragsgier, um den wirtschaftlichen Nebenbuhler für alle Zeit ohnmächtig zu machen. Wäher war dies noch nicht erreicht. Durch seine niedrige Valuta bildete Deutschland eine ständige Gefahr für England auf dem Weltmarkt. Es mußten deshalb Deutschland die Rohstoffe, Eisen und Kohle, abgeschnitten werden, um die Konkurrenz zu brechen; und da wählte man die Komödie über den Völkerverbund, damit England seine Hände in Unschuld waschen konnte. Und Amerika — mit einem stillen Argwohnlaßeln sieht es der wirtschaftlichen Vernichtung des gefährlichen Konkurrenten unglücklich zu. Es kann ja die Hände in den Schoß legen, England und Frankreich bezogen auch die Geschäfte Amerikas. Der Dollar 180 Mark! Die Mark 2 1/2 Pfg.! Glaubt da die Regierung der Erfüllung immer noch an die Erfüllung des Ultimatum? Auch wenn sie die Goldwerte erhöht und die Substanz des Vermögens nicht nur dem Reich, sondern auch des Privatbesitzes reiflos ausliest, müßte eben im nächsten Jahre der finanzielle Zusammenbruch kommen.

Was haben wir nun dem Ministerium Wirth zu verdanken? Ein Verarbeiten von Stufe zu Stufe in politischer Hinsicht, die seit Jahren dem Friedensdiktat von Versailles liegt; oder eben moralischen Widerstand hat man sich den Forderungen des Völkerverbundes gefügt, ohne auch nur das geringste Entgegenkommen zu finden; ein Verarbeiten der

Mark von 7 auf 2 1/2 Pfg. und schließlich Verlust des wertvollsten Teiles von Oberschlesien, wodurch unsere Industrie lahmgelegt wird und die Möglichkeit, aus dem finanziellen Einbuße herauszukommen, für immer vernichtet wird. Der finanzielle Zusammenbruch liegt heute näher dem je. Das ist die Bilanz des Ministeriums Wirth. In Frankreich und England und gewiß auch in Amerika wird man diesem Ministerium die Anerkennung nicht verweigern, aber wenn die Britone ausgepreßt ist, hat man auch sicher dort kein Interesse mehr daran. Diese Lüge Wirths ist nun auch gebrochen.

Der Text der Mantelnote

Die Vorkonferenz in Paris nachstehende Note über die oberschlesische Entscheidung:

Herr Vorkonferenz!
Ich habe die Ehre, Ihnen anbei den Text der Entscheidung zu übersenden, die die Vorkonferenz am 20. Oktober d. J. namens und in ausdrücklicher Vollmacht der Regierungen des britischen Reiches, Frankreichs, Italiens und Japans getroffen hat, die mit den Vereinigten Staaten von Amerika als alliierter und assoziierte Hauptmächte den Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet haben. Die genannten Mächte haben gemäß dem Friedensvertrag (2) eine Lösung gesucht, die dem Wunsch der Bevölkerung (3), wie er in der gemeindeüblichen Abstimmung zum Ausdruck gekommen ist, entspricht und die wirtschaftliche Lage der Deutschen berücksichtigt. Sie haben sich deshalb nach Einholung des Gutachtens des Völkerbundes veranlaßt gesehen, den Industriebezirk Oberschlesien zu teilen. In Anbetracht der Tatsache, daß die verschiedenen Volksteile geographisch getrennt liegen, andererseits aber fast unentzerrbar vermischt sind, müßte jede Teilung dieses Gebietes dazu führen, daß auf beiden Seiten der Grenzlinie ziemlich beträchtliche Minderheiten verbleiben und daß wichtige Interessengebiete auseinandergerissen würden. In Berücksichtigung dieser Umstände enthält die getroffene Entscheidung Maßnahmen, um im Interesse der Allgemeinheit die Rohbauteile des wirtschaftlichen Lebens ebenso wie den Schutz der Minderheiten in Oberschlesien zu gewährleisten. Die deutsche Regierung muß sich auch wohl dessen bewußt sein, daß die alliierten Mächte ihre Entscheidung als ein einheitliches Ganzes betrachten und sie fest entschlossen sind, sich Geltung zu verschaffen. In dem Maße, daß die alliierten Mächte eine von ihnen sich aus irgendeinem Grunde weigern sollte, die Entscheidung umzusetzen oder zu einem Teil anzunehmen oder durch ihre Haltung zu erkennen geben würden, daß sie der lokalen Durchführung der Entscheidung Hindernisse in den Weg zu legen beabsichtigt, behalten sich die alliierten Mächte in der Erwägung, daß es im Interesse des allgemeinen Friedens nützlich ist, die vorgesehene Regelung so schnell wie möglich durchzuführen, solche Maßnahmen vor, die sie für geeignet halten, um die völlige Durchführung ihrer Entscheidung sicherzustellen.

Genehmigen Sie uns. (gez.) A. Briand.

Aus den Veröffentlichungen über Oberschlesien ist weiter hervorzuheben der Inhalt über den Schutz der Minderheiten. Demnach erhält jede im Augenblick der endgültigen Teilung des Abstimmungsgebietes in dem Völkerverbund teilnehmende Person, die für die deutsche Staatsangehörigkeit optiert und während der Abstimmung die auf den Schutz der Minderheiten des Völkerverbundes folgenden, keinen Verlust von dem Recht macht, ihren Wohnsitz nach Deutschland zu verlegen, das Recht, ihren Wohnsitz in Polen während einer Zeitdauer von 15 Jahren beizubehalten. Jede Person polnischer Abstammung, die über 18 Jahre alt ist und im Augenblick der endgültigen Teilung in dem Völkerverbund teilnehmend ist, erhält das Recht, innerhalb zweier Jahre für die polnische Staatsangehörigkeit zu optieren. Alle vor dem gleichen Tage in dem endgültig Deutschland zugeleitene Teile Oberschlesiens ansässigen Polen sind berechtigt, zwei Jahre Wohnsitz während fünfzehn Jahren beizubehalten. Diese Bestimmungen finden Anwendung sowohl auf die Polen, die deutsche Staatsangehörige waren und für die Polen optiert haben, wie auf die polnischen Staatsangehörigen, die keine deutschen Staatsangehörigen gewesen sind. Alle anderen Fragen, die sich auf die Nationalität der in Oberschlesien ansässigen Personen und auf den Schutz der Minderheiten im Abstimmungsgebiet beziehen, sind entsprechend dem Vertrag von Versailles und der Völkerverbundung zu regeln. Die in diesem Sinne getroffenen Maßnahmen werden für Deutschland und für Polen internationale Verpflichtungen darstellen und in gleicher Weise die Bestimmungen des am 28. Juni 1919 zwischen den alliierten Staaten und Polen abgeschlossenen Vertrages unter die Würdigkeit des Völkerverbundes gestellt werden.

Was wir an Polen verlieren sollen

Aus Oberschlesien wird uns geliebten:
Wer den uns drohenden Verlust in Oberschlesien nur nach der Randfrage beurteilen wollte, würde einem Manne gleichen, der den Wert eines Hauses nach der äußeren Fassade oder den Wert einer Ackerfläche nach der Größe abzuschätzen sich getraue. Dem Umfang nach ist die uns Polen abgetriebene Gebiet recht unbedeutend, aber was bleibt es an inneren Werten! Zweidrittel der ober-schlesischen Eisenkohlenförderung, sechs Achtel der Eisenkohlenproduktion des Landes, von den Silberblechvorkommen dreiviertel, besonders erwidert, ist, daß die im deutsch-beliebigem Gebiet liegenden Kohlenflöze weit stärker abgebaut sind als im Ruhr-Bezirk. Entsprechend den Bodenerträgen fallen etwa zwei Drittel der Anlagen der Kleinindustrie in polnische Hand. Erst wenn man das überlegt, sieht man die noch tragende Größe des Genfer Spruchs.

Quadratmeter das sind Industriebetriebe, das auf und an den Rändern des großen Westfälisch-Sauerländer Kohlenfeldes durch preussisch-deutsche Kohlenförderung ist, so kommt hier das Herz der Krauer zusammen, der die Anlagen der Industrie und des Bergbaus, die dem polnischen Glied ausgeliefert werden sollen. Da steht in erster Reihe das größte industrielle Werk Oberschlesiens, die Königschütte, die ein Areal von 54 Hektar bedeckt. Die Werke der ihr liegt die ausgedehnte Laurahütte. Beide Werke haben ausgedehnte moderne Betriebe jeder Art. In Lauro ist noch das Schmelzwerk der südlich Königschütte liegenden riesigen Bismarckhütte, der westlich angrenzenden Zinkgewinnungsanlagen von Lupine, der großartigen Friedensschütte, eines der modernsten gemauerten Montanwerke. In all diesen Industriebetrieben gehören jeweils bedeutende Kohlenlager. Mit Katowice verlieren wir die Zentrale der Zink- und Schwefelindustrie, die auf über drei Viertel im Kreise Katowice ihren Sitz hat, während die Zinkergänge selbst bei Deuthen und Tarnobitz liegen und wiederum in A. Deutsch bleiben sollen. Der Verlust der Dreifachschmelze von Myslowitz herab, um hervorragerer Kohlen- und Eisenerzwerke, Zinkwerke, Drahtwerke usw. Am Südwesten müssen wir die Zentrale der Ober-schlesischen, das Areal von 100 Hektar und 1000 Beschäftigten, das in dem erst im Entstehen begriffenen Schmelzwerk verbleibt. Hier liegen die modernsten herbaulichen Betriebe; erwähnt seien nur die Dübensgrube, die Drahtgrube, die Gruben von Gieselschuld, Emanuelstiegen, Gummil, Muhlau. Zum Glück ist die Kleinindustrie hier noch nicht in erheblichem Umfang vertreten. Auf die handwerklichsten Gewerkschaften verteilen sich die an Polen fallenden Berg- und Hüttenwerke wie folgt: In ihrem gesamten Bestand gehen verloren die Anlagen der Bohlenwerkerei, A.-G., der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, der Vereinigten Königs- und Laurahütte A.-G., der Bergbau-Industrie der Herrschel A.-G., der Eisen- und Stahlwerke der Unternehmen der Grafen Guido Henck v. Donnersmarck, Hugo Graf v. Donnersmarck, der Grafen Schönhofen und v. Tiefel-Windler, der Bergwerksbesitzung Georg v. Gieselschuld. Sehr bedeutende Verluste erleidet auch der preussische Bergbau mit Gruben und Meinen bei Königschütte und Katowice.

Neben der wirtschaftlich-territorialen, in Milliarden ausdrücklichen Schädigung laßt der nicht so fahbare, aber darum nicht minder schwere Verlust großer treuherziger Bevölkerungsteile einber. Ihre Zahl ist mit 1/2 Million nicht so hoch gequitten. Es sind nicht bloß die nach ihrem geistigen Charakter und auch nach dem Abstammungsstande deutschen Großstädte Königschütte und Katowice, sondern auch die Mittel- und Kleinstädte wie Reichenbach, Myslowitz, Bismarckhütte und zahlreiche Landgemeinden, die starke deutsche Mehrheiten in ihren Mauern bergen. So wurden z. B. deutsche Stimmen übergeben in Königschütte 31 864 gegen 10 764 polnische, Katowice 22 744 gegen 8000, Myslowitz 5872 gegen 4582, Reichenbach 4714 gegen 1948 (amtliche Zahlen der Internationalen Kommission in Duppel). Erst die polnischen Kleingemeinden und Dörfer vertreiben das



Halle und Umgebung

Keine „Postboten“ mehr!

Die Revolution hat die Könige und die Grafen und Erben und die Titel abstrahieren wollen. Sie hat noch mehr gemollt und noch weniger gekostet. Die Titel insbesondere längen ihr an den roten Postboten, und die so dreimal mehr wertvolle Titel sind immer ärger. Heute will keiner mehr „Arbeiter“ sein. Und die Schlinge müssen „Sie“ genannt werden, ob sie Kaufleute sind oder nicht. Gerichtskandidaten gibt nicht mehr, manches andere auch nicht, und auf die Post hat die alte Welt besonders abgesehen.

Die alte, liebe, gelbe Postkarte, dieses Märchenkind, dieses alte, gemittelte Großvaterkindchen, sollte grau werden; grauigste grau. Sie hat sich dagegen gewehrt! Der „Schwager“ fährt wieder seinen gelben Strafen durch die Stadt und der rumpelt, gelb vor Freude, immer noch wie vor hundert Jahren, in seiner alten Gestalt einher. Die schwarz-rotpoligen Briefe muß er schon ertragen! Wenn nur das Gelb nicht genommen wird: „Traritrara, die Post ist da!“

Wir Großhändler fennen das ja nur von Widern, denken haben an Schindt oder ein paar alte Steinzeugen und an Anbau und Würde. Das ist unsere ganze Postkutschensche. Wir haben einen anderen Freund, der uns die Verbindung mit der großen Welt herstellt: unser Postboten! Sie sind froh des Reumter immer noch die alten gelben, eben „Briefträger“, „Postboten!“ Das stimmt zu verhältnis, fast auf da. Und sie sind gar nicht böse, wenn man sie so nennt. Er muß dreimal am Tag immer den gleichen Weg zu unserer Wohnung, bestritt uns dreimal, gibt uns die Zigarre und die Kaffe Kaffee nicht als Besatzungsbesuch auf. Die Lobesangehe ist er bedeutungslos, ernt in unsere Hände, ist's eine Geldgebung... ja, ja, der hat auch so seine Sorgen, und er läßt mit uns. Ist halt ja auch „unser“ Briefträger!

Und frisch, wenn ich in Gesellschaft zu meiner immer räumende Arbeit dränge, stehen um ihn die Pfeifeln, die Annemarie und das Fräulein von der Maschinenfabrik. Das ist fast täglich. „Herr Briefträger...“? Und sie lieben die Männer so sehr, hoch und er weiß Briefchen, und sie sind ihm der Dank. Gott, so alter Postbote! Zwei Generationen haben das gemacht, jetzt färbt sich die zwar älter als früher, und das Briefortamt ist anders geworden, aber es ist immer das ewig-neue Lied der Liebe. Und nun wird er von mir bestritt und händigt mir meine Post aus, obwohl er das ja eigentlich gar nicht nötig hätte. Unmüde Arbeit, Wortführer, abwarten... ja, Ihr kennt nicht „unsern“ Postboten!

Das alles soll nur anders werden. Die Resultat hat's befohlen. Sie Postkutsche ist gelb geblieben und ich weiter. Der Briefträger ist bleibt der Briefträger, und wenn das Verordnungsblatt tausendmal nicht: vom 1. Oktober 1921 heißen die bisher Postboten genannten Beamten „Stellvertreter“. „Herr Stellvertreter, hat er geschrieben.“ „Ach bitte, Herr Stellvertreter, würden Sie mal meine Post herausbringen.“ „Frau, der Stellvertreter bekommt bitte eine warme Kaffe.“ Traritrara — „Bittehändchen lieber Stellvertreter, du bist mein Postbote, und wenn du bist tausendmal als Briefträger, Stellvertreter, bist du doch nicht mehr, würdest du selber große Augen machen, wenn ich dich nach Briefträger bestritt.“ „Morgen, Herr Stellvertreter! Was? Du laßt?“

Danke!

Stadtpflege zu Gunsten des Kartoffelverbands

Am 21. und 22. d. Mts. wird in der gesamten Provinz der Eisenbahndirektionsbezirks Halle (Saale) die Annahme von gemiddeltm Preis für Kartoffeln beschlossen. Die Kartoffelverbandsmitglieder sind eingeladen, sich an dem Sonntag, den 28. d. Mts., in der Zeit von 6—10 Uhr vormittags die Ausgabe der Preisblätter auf dem hiesigen Güterbahnhof abzuholen. Die Mitglieder sind ersucht, sich an dem Sonntag, den 28. d. Mts., in der Zeit von 6—10 Uhr vormittags die Ausgabe der Preisblätter auf dem hiesigen Güterbahnhof abzuholen. Die Mitglieder sind ersucht, sich an dem Sonntag, den 28. d. Mts., in der Zeit von 6—10 Uhr vormittags die Ausgabe der Preisblätter auf dem hiesigen Güterbahnhof abzuholen.

Die Streikbewegung bei der Eisenbahn

Die Spannung unter den Eisenbahnern scheint einer glücklichen Lösung entgegenzugehen, wie ja schon gestern von uns an dieser Stelle angedeutet wurde.

Wie nun gemeldet wird, haben im Reichsverkehrsministerium Besprechungen mit den Vertretern der Eisenbahner-Organisationen über den Streit zwischen der Eisenbahndirektion Halle und der hiesigen Arbeiterchaft stattgefunden. Es handelt sich bekanntlich darum, festzustellen, ob die Eisenbahndirektion Halle bei der Verteilung der Arbeitszeit und der Dienstposten mit ihren Bestimmungen über die Vorschriften hinausgegangen ist, die das Betriebsverhältnis in der Regelung der das Arbeitsverhältnis bet. Fragen vorliegt. Die Vertreter der Eisenbahnerarbeiterschaft haben auf dem Standpunkte, daß die Vorschriften des Betriebsvertrages aus für die Eisenbahnerarbeiterschaft in Frage zu stellen, während das Reichsverkehrsministerium der Ansicht ist, daß über gewisse Fragen dem Arbeitgeber, in diesem Falle also der Reichsverkehrsverwaltung, das Bestimmungsrecht zuzuerkennen sei. — Da eine Einigung nicht zu erzielen war, beschloß man, ein besonderes Schlichtergremium einzusetzen, das unter der Leitung eines vom Reichsverkehrsministerium zu ernennenden unparteiischen Vorsitzenden abzuhalten soll und zu dem sowohl das Reichsverkehrsministerium als auch die Organisation Vertreter stellen sollen, die weder der Reichs- noch den Gewerkschaften angehören. — Dem Vornehmen nach wird die Arbeitsverteilung als weiser Prof. Einheimischer (Hauptamt a. M.) und Herrn Bente von Deutschen Verkehrsministerien vorgehen. Der Zweck dieses Schlichtergremiums ist für die gesamte deutsche Wirtschaft von Bedeutung, da es über die Grenzfälle, die sich aus den Anwendungen des Betriebsvertrages für die Arbeitgeber und den Arbeitnehmer ergeben, eine grundlegende Entscheidung fällen soll.

Auch die Gefahr eines Streiks der Lokomotivführer scheint bezogen zu sein; wenigstens werden von deren Organisation aus den nächsten Stellen im Reichsverkehrsministerium Verhandlungen gepflogen, die einen günstigen Ausgang schaffen sollen. Die am Mittwoch ergebnislos abgebrochenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Lokomotivführer und dem Reichsverkehrsministerium wurden am Donnerstag fortgesetzt. Die Verhandlungen gestalten sich allerdings schwierig, da eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung zur Förderung steht, deren Aufstellung und Lösung im Sinne der Lokomotivführer die schwerwiegendsten Folgen nach sich ziehen müßte. Abgebende Regierungsteile sind deshalb der Ansicht, daß die Forderungen der Lokomotivführer unmöglich in der Weise entprochen werden kann, wie diese es wünschen, da dadurch die ganze Arbeitsordnung durchbrochen werden würde. Demnach hofft man im Reichsverkehrsministerium, daß es noch möglich werde, zu einer Einigung mit den Lokomotivführern zu kommen.

Wie die Hallesche „Rote Hilfe“ arbeitet

Ein Verfahren vor der Strafammer

Am 6. Juni machte ein gewisser Laika auf dem Polizeirevier 3 die Mitteilung, er habe von der „Roten Hilfe“, die im ersten Stock des Gebäudes der Produktionsgenossenschaft in der Berdenfeldstraße ihr Büro hatte, Papiere (Invalidenkarte, Lebensmittelschein), die auf falschen Namen ausgestellt seien, sowie einen Ring und Geld bekommen, um nach Berlin fahren zu können. Zu Berlin sollte er sich bei einer bestimmten Stelle melden und dort als Sämann die eine Hälfte eines Zeitungsauschnitts vorlegen. Dieser Zeitungsauschnitt war von Lieb mit „Dalle“ beschriftet, nach durchgeschnitten, die eine Hälfte dem Laika übergeben, während die andere Hälfte durch die Roten Hilfe gelandt wurde, so daß das Ansehen anbereden der beiden Hälften eine ganz tolle Wirkung ausübte. Infolge der Meldung begab sich die Polizei nach dem Namen Laika nach der Berdenfeldstraße zu einer Hausdurchsuchung, die falsche Schemata, zahlreich Briefmarken usw. zur Verfügung stellte. Die anwesenden Personen wurden befragt, bis auf eine aber alsbald wieder freigelassen.

Die damals festgenommenen fünf Personen standen jetzt vor der Strafammer, um sich wegen Vergehens gegen den § 129 St. G. B. zu verantworten. Es sind: der Schloffer Ray Sierau, geb. 1899, der Schloffer Franz Sieb, der Wirtschaftliche Otto Schneidewitz, 17½ Jahre alt, die Stenotypistin Charlotte Schmidt, geb. 1904, und der Friseur Richard Aufhäuser, geb. 1881. Alle Angeklagten sind noch nicht befragt, ausserhalb hat jedoch wegen Verweigerung 15 Wochen in Untersuchungshaft gesessen. Nach der Anklage waren die Angeklagten Teilnehmer der „Roten Hilfe“, einer Verbindung, die zu deren Zweck anderen Beschäftigten gehört. Wäre die Verbindung der Verwaltung über die Verteilung von Geldern durch ungesetzliche Mittel zu verhandeln oder zu empfangen.

Der seit dem 6. Juni in Untersuchungshaft gehaltene Sierau hat sich zu dem Verbrechen bekannt, daß er die Papiere ausgestellt haben sollte, was er aber bestritt. Er wollte mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun gehabt haben, doch wird das Gegenteil bemerkt durch mehrere Zeugen, die er aus dem Gefängnis zu schmuggeln versucht habe. Serner Frau Sieb, geb. 1899, der Schloffer Franz Sieb, der Wirtschaftliche Otto Schneidewitz, 17½ Jahre alt, die Stenotypistin Charlotte Schmidt, geb. 1904, und der Friseur Richard Aufhäuser, geb. 1881, alle Angeklagten sind noch nicht befragt, ausserhalb hat jedoch wegen Verweigerung 15 Wochen in Untersuchungshaft gesessen. Nach der Anklage waren die Angeklagten Teilnehmer der „Roten Hilfe“, einer Verbindung, die zu deren Zweck anderen Beschäftigten gehört. Wäre die Verbindung der Verwaltung über die Verteilung von Geldern durch ungesetzliche Mittel zu verhandeln oder zu empfangen.

Die „Rote Hilfe“ ist eine Organisation, die sich über ganz Deutschland erstreckt mit dem Zweck, die „politischen Flüchtlinge“ mit falschen Papieren zu versehen, um sie der Verhinderung zu entziehen. Die „politischen Flüchtlinge“ sind die nach den Verordnungen geschäfteten und nicht gefahren Teilnehmer an den Innungen, die in den Jahren und Kinder dieser Richtung mit Geld usw. unterstützt werden, zu welchen Zweck bisher gesammelt wurde. Nach § 129 ist diese Tätigkeit strafbar.

Wie sehr das Ungehörliche der Tätigkeit empfunden wurde, scheint daraus hervorzugehen, daß die abgehenden Sendungen mit den Adressen versehen waren; kam eine Sendung zurück, so ist der Name angegeben, sondern keine Angabe auf die Schmitz, die als Höchstfrist für monatlich 800 Mark festzum Verhandlungen gepflogen, die einen günstigen Ausgang schaffen sollen. Die am Mittwoch ergebnislos abgebrochenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Lokomotivführer und dem Reichsverkehrsministerium wurden am Donnerstag fortgesetzt. Die Verhandlungen gestalten sich allerdings schwierig, da eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung zur Förderung steht, deren Aufstellung und Lösung im Sinne der Lokomotivführer die schwerwiegendsten Folgen nach sich ziehen müßte. Abgebende Regierungsteile sind deshalb der Ansicht, daß die Forderungen der Lokomotivführer unmöglich in der Weise entprochen werden kann, wie diese es wünschen, da dadurch die ganze Arbeitsordnung durchbrochen werden würde. Demnach hofft man im Reichsverkehrsministerium, daß es noch möglich werde, zu einer Einigung mit den Lokomotivführern zu kommen.

Laufende Feuerungszuschüsse

Die Empfänger laufender Feuerungszuschüsse nach dem 1. August 1921 sind: 1. August 1921, 2. August 1921, 3. August 1921, 4. August 1921, 5. August 1921, 6. August 1921, 7. August 1921, 8. August 1921, 9. August 1921, 10. August 1921, 11. August 1921, 12. August 1921, 13. August 1921, 14. August 1921, 15. August 1921, 16. August 1921, 17. August 1921, 18. August 1921, 19. August 1921, 20. August 1921, 21. August 1921, 22. August 1921, 23. August 1921, 24. August 1921, 25. August 1921, 26. August 1921, 27. August 1921, 28. August 1921, 29. August 1921, 30. August 1921, 31. August 1921, 1. September 1921, 2. September 1921, 3. September 1921, 4. September 1921, 5. September 1921, 6. September 1921, 7. September 1921, 8. September 1921, 9. September 1921, 10. September 1921, 11. September 1921, 12. September 1921, 13. September 1921, 14. September 1921, 15. September 1921, 16. September 1921, 17. September 1921, 18. September 1921, 19. September 1921, 20. September 1921, 21. September 1921, 22. September 1921, 23. September 1921, 24. September 1921, 25. September 1921, 26. September 1921, 27. September 1921, 28. September 1921, 29. September 1921, 30. September 1921, 1. Oktober 1921, 2. Oktober 1921, 3. Oktober 1921, 4. Oktober 1921, 5. Oktober 1921, 6. Oktober 1921, 7. Oktober 1921, 8. Oktober 1921, 9. Oktober 1921, 10. Oktober 1921, 11. Oktober 1921, 12. Oktober 1921, 13. Oktober 1921, 14. Oktober 1921, 15. Oktober 1921, 16. Oktober 1921, 17. Oktober 1921, 18. Oktober 1921, 19. Oktober 1921, 20. Oktober 1921, 21. Oktober 1921, 22. Oktober 1921, 23. Oktober 1921, 24. Oktober 1921, 25. Oktober 1921, 26. Oktober 1921, 27. Oktober 1921, 28. Oktober 1921, 29. Oktober 1921, 30. Oktober 1921, 31. Oktober 1921, 1. November 1921, 2. November 1921, 3. November 1921, 4. November 1921, 5. November 1921, 6. November 1921, 7. November 1921, 8. November 1921, 9. November 1921, 10. November 1921, 11. November 1921, 12. November 1921, 13. November 1921, 14. November 1921, 15. November 1921, 16. November 1921, 17. November 1921, 18. November 1921, 19. November 1921, 20. November 1921, 21. November 1921, 22. November 1921, 23. November 1921, 24. November 1921, 25. November 1921, 26. November 1921, 27. November 1921, 28. November 1921, 29. November 1921, 30. November 1921, 1. Dezember 1921, 2. Dezember 1921, 3. Dezember 1921, 4. Dezember 1921, 5. Dezember 1921, 6. Dezember 1921, 7. Dezember 1921, 8. Dezember 1921, 9. Dezember 1921, 10. Dezember 1921, 11. Dezember 1921, 12. Dezember 1921, 13. Dezember 1921, 14. Dezember 1921, 15. Dezember 1921, 16. Dezember 1921, 17. Dezember 1921, 18. Dezember 1921, 19. Dezember 1921, 20. Dezember 1921, 21. Dezember 1921, 22. Dezember 1921, 23. Dezember 1921, 24. Dezember 1921, 25. Dezember 1921, 26. Dezember 1921, 27. Dezember 1921, 28. Dezember 1921, 29. Dezember 1921, 30. Dezember 1921, 31. Dezember 1921, 1. Januar 1922, 2. Januar 1922, 3. Januar 1922, 4. Januar 1922, 5. Januar 1922, 6. Januar 1922, 7. Januar 1922, 8. Januar 1922, 9. Januar 1922, 10. Januar 1922, 11. Januar 1922, 12. Januar 1922, 13. Januar 1922, 14. Januar 1922, 15. Januar 1922, 16. Januar 1922, 17. Januar 1922, 18. Januar 1922, 19. Januar 1922, 20. Januar 1922, 21. Januar 1922, 22. Januar 1922, 23. Januar 1922, 24. Januar 1922, 25. Januar 1922, 26. Januar 1922, 27. Januar 1922, 28. Januar 1922, 29. Januar 1922, 30. Januar 1922, 31. Januar 1922, 1. Februar 1922, 2. Februar 1922, 3. Februar 1922, 4. Februar 1922, 5. Februar 1922, 6. Februar 1922, 7. Februar 1922, 8. Februar 1922, 9. Februar 1922, 10. Februar 1922, 11. Februar 1922, 12. Februar 1922, 13. Februar 1922, 14. Februar 1922, 15. Februar 1922, 16. Februar 1922, 17. Februar 1922, 18. Februar 1922, 19. Februar 1922, 20. Februar 1922, 21. Februar 1922, 22. Februar 1922, 23. Februar 1922, 24. Februar 1922, 25. Februar 1922, 26. Februar 1922, 27. Februar 1922, 28. Februar 1922, 29. Februar 1922, 30. Februar 1922, 1. März 1922, 2. März 1922, 3. März 1922, 4. März 1922, 5. März 1922, 6. März 1922, 7. März 1922, 8. März 1922, 9. März 1922, 10. März 1922, 11. März 1922, 12. März 1922, 13. März 1922, 14. März 1922, 15. März 1922, 16. März 1922, 17. März 1922, 18. März 1922, 19. März 1922, 20. März 1922, 21. März 1922, 22. März 1922, 23. März 1922, 24. März 1922, 25. März 1922, 26. März 1922, 27. März 1922, 28. März 1922, 29. März 1922, 30. März 1922, 31. März 1922, 1. April 1922, 2. April 1922, 3. April 1922, 4. April 1922, 5. April 1922, 6. April 1922, 7. April 1922, 8. April 1922, 9. April 1922, 10. April 1922, 11. April 1922, 12. April 1922, 13. April 1922, 14. April 1922, 15. April 1922, 16. April 1922, 17. April 1922, 18. April 1922, 19. April 1922, 20. April 1922, 21. April 1922, 22. April 1922, 23. April 1922, 24. April 1922, 25. April 1922, 26. April 1922, 27. April 1922, 28. April 1922, 29. April 1922, 30. April 1922, 1. Mai 1922, 2. Mai 1922, 3. Mai 1922, 4. Mai 1922, 5. Mai 1922, 6. Mai 1922, 7. Mai 1922, 8. Mai 1922, 9. Mai 1922, 10. Mai 1922, 11. Mai 1922, 12. Mai 1922, 13. Mai 1922, 14. Mai 1922, 15. Mai 1922, 16. Mai 1922, 17. Mai 1922, 18. Mai 1922, 19. Mai 1922, 20. Mai 1922, 21. Mai 1922, 22. Mai 1922, 23. Mai 1922, 24. Mai 1922, 25. Mai 1922, 26. Mai 1922, 27. Mai 1922, 28. Mai 1922, 29. Mai 1922, 30. Mai 1922, 31. Mai 1922, 1. Juni 1922, 2. Juni 1922, 3. Juni 1922, 4. Juni 1922, 5. Juni 1922, 6. Juni 1922, 7. Juni 1922, 8. Juni 1922, 9. Juni 1922, 10. Juni 1922, 11. Juni 1922, 12. Juni 1922, 13. Juni 1922, 14. Juni 1922, 15. Juni 1922, 16. Juni 1922, 17. Juni 1922, 18. Juni 1922, 19. Juni 1922, 20. Juni 1922, 21. Juni 1922, 22. Juni 1922, 23. Juni 1922, 24. Juni 1922, 25. Juni 1922, 26. Juni 1922, 27. Juni 1922, 28. Juni 1922, 29. Juni 1922, 30. Juni 1922, 1. Juli 1922, 2. Juli 1922, 3. Juli 1922, 4. Juli 1922, 5. Juli 1922, 6. Juli 1922, 7. Juli 1922, 8. Juli 1922, 9. Juli 1922, 10. Juli 1922, 11. Juli 1922, 12. Juli 1922, 13. Juli 1922, 14. Juli 1922, 15. Juli 1922, 16. Juli 1922, 17. Juli 1922, 18. Juli 1922, 19. Juli 1922, 20. Juli 1922, 21. Juli 1922, 22. Juli 1922, 23. Juli 1922, 24. Juli 1922, 25. Juli 1922, 26. Juli 1922, 27. Juli 1922, 28. Juli 1922, 29. Juli 1922, 30. Juli 1922, 1. August 1922, 2. August 1922, 3. August 1922, 4. August 1922, 5. August 1922, 6. August 1922, 7. August 1922, 8. August 1922, 9. August 1922, 10. August 1922, 11. August 1922, 12. August 1922, 13. August 1922, 14. August 1922, 15. August 1922, 16. August 1922, 17. August 1922, 18. August 1922, 19. August 1922, 20. August 1922, 21. August 1922, 22. August 1922, 23. August 1922, 24. August 1922, 25. August 1922, 26. August 1922, 27. August 1922, 28. August 1922, 29. August 1922, 30. August 1922, 1. September 1922, 2. September 1922, 3. September 1922, 4. September 1922, 5. September 1922, 6. September 1922, 7. September 1922, 8. September 1922, 9. September 1922, 10. September 1922, 11. September 1922, 12. September 1922, 13. September 1922, 14. September 1922, 15. September 1922, 16. September 1922, 17. September 1922, 18. September 1922, 19. September 1922, 20. September 1922, 21. September 1922, 22. September 1922, 23. September 1922, 24. September 1922, 25. September 1922, 26. September 1922, 27. September 1922, 28. September 1922, 29. September 1922, 30. September 1922, 1. Oktober 1922, 2. Oktober 1922, 3. Oktober 1922, 4. Oktober 1922, 5. Oktober 1922, 6. Oktober 1922, 7. Oktober 1922, 8. Oktober 1922, 9. Oktober 1922, 10. Oktober 1922, 11. Oktober 1922, 12. Oktober 1922, 13. Oktober 1922, 14. Oktober 1922, 15. Oktober 1922, 16. Oktober 1922, 17. Oktober 1922, 18. Oktober 1922, 19. Oktober 1922, 20. Oktober 1922, 21. Oktober 1922, 22. Oktober 1922, 23. Oktober 1922, 24. Oktober 1922, 25. Oktober 1922, 26. Oktober 1922, 27. Oktober 1922, 28. Oktober 1922, 29. Oktober 1922, 30. Oktober 1922, 1. November 1922, 2. November 1922, 3. November 1922, 4. November 1922, 5. November 1922, 6. November 1922, 7. November 1922, 8. November 1922, 9. November 1922, 10. November 1922, 11. November 1922, 12. November 1922, 13. November 1922, 14. November 1922, 15. November 1922, 16. November 1922, 17. November 1922, 18. November 1922, 19. November 1922, 20. November 1922, 21. November 1922, 22. November 1922, 23. November 1922, 24. November 1922, 25. November 1922, 26. November 1922, 27. November 1922, 28. November 1922, 29. November 1922, 30. November 1922, 1. Dezember 1922, 2. Dezember 1922, 3. Dezember 1922, 4. Dezember 1922, 5. Dezember 1922, 6. Dezember 1922, 7. Dezember 1922, 8. Dezember 1922, 9. Dezember 1922, 10. Dezember 1922, 11. Dezember 1922, 12. Dezember 1922, 13. Dezember 1922, 14. Dezember 1922, 15. Dezember 1922, 16. Dezember 1922, 17. Dezember 1922, 18. Dezember 1922, 19. Dezember 1922, 20. Dezember 1922, 21. Dezember 1922, 22. Dezember 1922, 23. Dezember 1922, 24. Dezember 1922, 25. Dezember 1922, 26. Dezember 1922, 27. Dezember 1922, 28. Dezember 1922, 29. Dezember 1922, 30. Dezember 1922, 1. Januar 1923, 2. Januar 1923, 3. Januar 1923, 4. Januar 1923, 5. Januar 1923, 6. Januar 1923, 7. Januar 1923, 8. Januar 1923, 9. Januar 1923, 10. Januar 1923, 11. Januar 1923, 12. Januar 1923, 13. Januar 1923, 14. Januar 1923, 15. Januar 1923, 16. Januar 1923, 17. Januar 1923, 18. Januar 1923, 19. Januar 1923, 20. Januar 1923, 21. Januar 1923, 22. Januar 1923, 23. Januar 1923, 24. Januar 1923, 25. Januar 1923, 26. Januar 1923, 27. Januar 1923, 28. Januar 1923, 29. Januar 1923, 30. Januar 1923, 1. Februar 1923, 2. Februar 1923, 3. Februar 1923, 4. Februar 1923, 5. Februar 1923, 6. Februar 1923, 7. Februar 1923, 8. Februar 1923, 9. Februar 1923, 10. Februar 1923, 11. Februar 1923, 12. Februar 1923, 13. Februar 1923, 14. Februar 1923, 15. Februar 1923, 16. Februar 1923, 17. Februar 1923, 18. Februar 1923, 19. Februar 1923, 20. Februar 1923, 21. Februar 1923, 22. Februar 1923, 23. Februar 1923, 24. Februar 1923, 25. Februar 1923, 26. Februar 1923, 27. Februar 1923, 28. Februar 1923, 29. Februar 1923, 30. Februar 1923, 1. März 1923, 2. März 1923, 3. März 1923, 4. März 1923, 5. März 1923, 6. März 1923, 7. März 1923, 8. März 1923, 9. März 1923, 10. März 1923, 11. März 1923, 12. März 1923, 13. März 1923, 14. März 1923, 15. März 1923, 16. März 1923, 17. März 1923, 18. März 1923, 19. März 1923, 20. März 1923, 21. März 1923, 22. März 1923, 23. März 1923, 24. März 1923, 25. März 1923, 26. März 1923, 27. März 1923, 28. März 1923, 29. März 1923, 30. März 1923, 1. April 1923, 2. April 1923, 3. April 1923, 4. April 1923, 5. April 1923, 6. April 1923, 7. April 1923, 8. April 1923, 9. April 1923, 10. April 1923, 11. April 1923, 12. April 1923, 13. April 1923, 14. April 1923, 15. April 1923, 16. April 1923, 17. April 1923, 18. April 1923, 19. April 1923, 20. April 1923, 21. April 1923, 22. April 1923, 23. April 1923, 24. April 1923, 25. April 1923, 26. April 1923, 27. April 1923, 28. April 1923, 29. April 1923, 30. April 1923, 1. Mai 1923, 2. Mai 1923, 3. Mai 1923, 4. Mai 1923, 5. Mai 1923, 6. Mai 1923, 7. Mai 1923, 8. Mai 1923, 9. Mai 1923, 10. Mai 1923, 11. Mai 1923, 12. Mai 1923, 13. Mai 1923, 14. Mai 1923, 15. Mai 1923, 16. Mai 1923, 17. Mai 1923, 18. Mai 1923, 19. Mai 1923, 20. Mai 1923, 21. Mai 1923, 22. Mai 1923, 23. Mai 1923, 24. Mai 1923, 25. Mai 1923, 26. Mai 1923, 27. Mai 1923, 28. Mai 1923, 29. Mai 1923, 30. Mai 1923, 1. Juni 1923, 2. Juni 1923, 3. Juni 1923, 4. Juni 1923, 5. Juni 1923, 6. Juni 1923, 7. Juni 1923, 8. Juni 1923, 9. Juni 1923, 10. Juni 1923, 11. Juni 1923, 12. Juni 1923, 13. Juni 1923, 14. Juni 1923, 15. Juni 1923, 16. Juni 1923, 17. Juni 1923, 18. Juni 1923, 19. Juni 1923, 20. Juni 1923, 21. Juni 1923, 22. Juni 1923, 23. Juni 1923, 24. Juni 1923, 25. Juni 1923, 26. Juni 1923, 27. Juni 1923, 28. Juni 1923, 29. Juni 1923, 30. Juni 1923, 1. Juli 1923, 2. Juli 1923, 3. Juli 1923, 4. Juli 1923, 5. Juli 1923, 6. Juli 1923, 7. Juli 1923, 8. Juli 1923, 9. Juli 1923, 10. Juli 1923, 11. Juli 1923, 12. Juli 1923, 13. Juli 1923, 14. Juli 1923, 15. Juli 1923, 16. Juli 1923, 17. Juli 1923, 18. Juli 1923, 19. Juli 1923, 20. Juli 1923, 21. Juli 1923, 22. Juli 1923, 23. Juli 1923, 24. Juli 1923, 25. Juli 1923, 26. Juli 1923, 27. Juli 1923, 28. Juli 1923, 29. Juli 1923, 30. Juli 1923, 1. August 1923, 2. August 1923, 3. August 1923, 4. August 1923, 5. August 1923, 6. August 1923, 7. August 1923, 8. August 1923, 9. August 1923, 10. August 1923, 11. August 1923, 12. August 1923, 13. August 1923, 14. August 1923, 15. August 1923, 16. August 1923, 17. August 1923, 18. August 1923, 19. August 1923, 20. August 1923, 21. August 1923, 22. August 1923, 23. August 1923, 24. August 1923, 25. August 1923, 26. August 1923, 27. August 1923, 28. August 1923, 29. August 1923, 30. August 1923, 1. September 1923, 2. September 1923, 3. September 1923, 4. September 1923, 5. September 1923, 6. September 1923, 7. September 1923, 8. September 1923, 9. September 1923, 10. September 1923, 11. September 1923, 12. September 1923, 13. September 1923, 14. September 1923, 15. September 1923, 16. September 1923, 17. September 1923, 18. September 1923, 19. September 1923, 20. September 1923, 21. September 1923, 22. September 1923, 23. September 1923, 24. September 1923, 25. September 1923, 26. September 1923, 27. September 1923, 28. September 1923, 29. September 1923, 30. September 1923, 1. Oktober 1923, 2. Oktober 1923, 3. Oktober 1923, 4. Oktober 1923, 5. Oktober 1923, 6. Oktober 1923, 7. Oktober 1923, 8. Oktober 1923, 9. Oktober 1923, 10. Oktober 1923, 11. Oktober 1923, 12. Oktober 1923, 13. Oktober 1923, 14. Oktober 1923, 15. Oktober 1923, 16. Oktober 1923, 17. Oktober 1923, 18. Oktober 1923, 19. Oktober 1923, 20. Oktober 1923, 21. Oktober 1923, 22. Oktober 1923, 23. Oktober 1923, 24. Oktober 1923, 25. Oktober 1923, 26. Oktober

Aus dem Reiche der Mode

Der ungleichmäßige Saum.

Die Schneiderin hat noch von früher her ein besonderes Meßinstrument, das auf den Millimeter genau die gleichmäßige Einfassung des Rockes vom Boden feststellte. Daon sind wir heute weit entfernt, denn ein gleichmäßiger Saum bleibt den Konventionen und einigen zweckmäßigen Kleibern überlassen. In diesen gehört natürlich das Köstlich, in dem man täglich ausgeht, das regelrechte Schneiderkleid mit strenger Saad. Gewöhnlich fränt ich mir einen züftigen Sportrock vorstellen — wenigstens liegt hier in diesem Falle vorläufig noch die Vernunft. Bei Besuchsblüsen — oder eleganten Jantafelblüsen hat man der Jede die Aufgabe gestellt das Unregelmäßige, das Legere auszubilden, und nicht selten fallen hier in ziemlich Länge einzelne Teile über den runden, regelmäßigen Rock. Bretze, diese Pelzstreifen, manchmal unmitteitert in der Linie unterbrochen, erhöhen den unruhigen Eindruck. Nachmittags- und Abendkleider haben sich nun anscheinend in das Unabwendbare des langen Rockes gefügt. Sie haben aus der Not eine Tugend gemacht und dem neuen langen Rock Reize abgeleitet, die er früher nicht besaß. Die unruhigen, stüftigen und eitelteiligen Röcke, von denen das eine fast das Aue sehen läßt, und das andere den Boden berührt, versprechen alles und nichts, wollen jedem Geschmack entgegenkommen — und sind doch so nedisch, launisch — bei seinem Ausdrud nichtig zu erschaffen und festhalten. Immer wieder entschließen sie in eine andere Spielart. Ein Modell, eng und gerade, ist nur durch verhältnismäßig korrekt überhängende Teile modernisiert. — In einem anderen geht eine Fülle von Stoff und eine Rühtheit in der Anwendung des Materials, die heute wieder andere Wege zu weisen scheinen. Trodem man also einzelletts glauben sollte, der lange Rock würde weit und glodig werden, hat man verjuchsmal bei



11. Schürzer aus Trikotstoff.

den ausländischen großen Modellschöpfen schon lange Kleider gezeigt, mit einem gleichmäßigen runden Saum, die bis auf die Hüfte gingen, und die — fallten eng waren. Rock brauchen wir uns durch solche „Besuchsbällons“, wie der Fachausdruck dafür lautet, nicht beneidigen lassen, wobei Zeit und viel viel Götinnen wärd notwendig, sie „Kleider“ werden zu lassen. Immerhin sind sie interessant — immerhin setzen sie, daß man tatsächlich den kurzen Rock stecken lassen will — wenngleich er zu unerlir Freude gern noch geteilt hätte. — Aber wie ein Baum nicht auf den ersten Hieb fällt — so weicht der annuhtige kurze Rock nur langsam und dann dem neuen, silanten Zipselrock, der so hübsch in der Bewegung ist. — Ich möchte sogar behaupten, daß man ein kurzes Kleid noch neu anfertigen und abtragen kann, bevor die allgemeine Umwälzung beendet ist. — Schürzen und Zipsel, im Hintergrunde gehalten, sühnen vor dem Dblum „unmodern“.

Das ärmellose Gewand.

Wir wollen hier nicht davon sprechen, daß die Abendkleider mit großer Vorliebe ärmellos getragen werden, daß selbst am Nachmittage der nackte Arm seine Ausnahme mehr bedeutet und uns deshalb nicht in Erlaunen verlegt. Dies interessante sind die verschiedensten Blüsen, Ueberblüsen, die ärmellos an sich zu einem Kleid gehören — oft auch nur zu einem Unterkleid, an dem sich die für das Oberteil gedachten weiten Kerne befinden. Die weiten, losen Kerne bilden nun schon ein dekoratives Moment, das sich in der Farbe am meisten kennzeichnet. Sehr hübsch ist zum Beispiel ein schwarzer Seidenrock an einer guttoreifalle, die lange, weite, weiße Georgetteärmel hat. Darüber geht man ein von geöffnetes, herbartiges, ärmelloses Gewand, welches aus anderem gemullerten Stoff besteht und ausgetauscht werden kann. So ist es möglich, aus einem Kleide mehrere zu machen. —



5. Eleganter Unterrock mit modernem Doppelpfiffce.



6. Reizender Faltenrock mit modernem Streifenmuster.



8. Warme Weste aus Trikotstoff.



1. Dornehmes Nachmittagskleid. 2. Praktisches Wollkleid.



9. Elegante Seidenbluse.



7. Drei verschiedene Blüsen zu den gleichen Höschen.

Die abgebildeten Modelle.

1. Dornehmes Nachmittagskleid mit dem neuen U-Boottrog aus blauem Gabardine mit schwarzer Seide und hennaroter Stiderei. Gürtel aus Metall und Trefle. Auch an diesem Modell hat man die einlaige, bekannte Kittelform und die originellen Seitenteile und den neuartigen Kragen zu einer vollständig neuen Wirkung umgestaltet.

2. Praktisches braunes Wollkleid mit brauner Seide und zitronengelber Soutasterung. Bei knappen Stoff hilft man sich durch einen Futterrock, der an den sichtbaren Stellen nach Art eines Unterkleides mit Seide bedeckt wird. Eine zweite Möglichkeit ist, den Rock nur vorn zu stüftigen, und die dritte, ihn ganz aus Wollstoff zu arbeiten.

3. Neuer Faltenrock aus Samt oder Seide für elegante Blüsen. In vornehmer Linienführung erkält man durch breite, gut abgemessene Falten einen kleidamen Rock, der seiner Modelaue unterworfen ist. Unter den zwei breiten Vorderparten kommen Bands- und Trefleinschnitten hervor.

4. Praktischer Unterrock aus Seide oder Wollstoff mit zweifarbigen Pfiffce.

5. Eleganter Unterrock mit einem Doppelpfiffce. Die Form des Rockes eignet sich für eine Verwendung von zweiterlei Stoff. Der ganze Rock mag ebenjogut aus Seide bestehen, wie viellecht nur aus Wollstoff mit seideneum Solant. Im Bund ist ein Gummi eingezogen.

6. Reizender Faltenrock in modernem Streifenmuster. Der gestreifte Blusenrock kam im Sommer in die Mode. Jetzt gibt es auch in wärmeren Stoffen die einladendsten Muster. Sowohl zur Pelzjacke, als auch zum Sport wird man nur den Streifenrock tragen.

7. Drei Blüsen zu den gleichen Höschen ergeben jedesmal ein anderes Bild. Im Winter ein dunkelblaues und im Sommer ein weißes Höschen als eisernen Bekleid, festtags zieht Fröhliches die weiße Wollseidenbluse mit den Wollstreifen an, zum Zeremonie mit der rotweissen mit dem blauen Kragen, und wenn er ausgeht, die weiße Seidenbluse mit dem dunkelblauen Watrolentragen.

8. Warme Weste für Haus und Sport aus samt gezeiltem Trikotstoff. Die Weste kann auch durch abfledende Stoffärmel zur Sommerbluse ergänzt werden. Unter der Jacke wird man sie am liebsten ohne Kerne tragen. Die Farben können, wenn sie harmonieren, ziemlich bunt sein. Die Weste wird über den Kopf gezogen.

9. Elegante Seidenbluse mit leichter Stiderei aus Stoffperlen und Perlenkugeln. Mag auch die Kleidermode im Augenblick überwiegen, die Bluse können wir trotzdem nicht entbehren. Besonders ein Köstlich ist stets Abwechslung willkommen. Insef Modell ist ein leicht zu arbeitendes Kimonoblüsen, das aber durch den aparten Kragen und die nette Stiderei ganz neu wirkt.

10. Dornehmes Faltenbluse im Hembdenchnitt mit hochliegenden Kragen. Hembdblusen verlieren niemals ihre Beliebtheit, sie kommen immer wieder in neuer Form. Aparte Muster sind darin hochzuwollkommen. Unter Model ist aus Chitnatrepp hergestellt werden, weil die Faltenstelle in Seidenstoff nicht nur besser fallen, sondern für häufige Wäsche zu unpraktisch wären.

11. Schürzer aus Trikotstoff mit Gummihüben für Damen und Mädchen.

3. Neuer Faltenrock aus Samt oder Seide.

4. Praktischer Unterrock aus Seide oder Wollstoff.



3. Neuer Faltenrock aus Samt oder Seide.

Schnittmuster zu diesen Abbildungen werden auf Bestellung geliefert.

Ein au
Die Weste
gen in der
füllung aus
eher und fe
zu Bedeckung
einger heilen
entwird noch
die ge und
ist neu und
hübsch Sprun
der. Darun
stehende Bluse
erbarische
hungen im H
gehende Qu
Ich habe
nicht zu
wenn habe,
aber die non
im Kinder
riebe n, io
einde das W
Pfiffce über
den Einwohn
entziehen, um
erwünschten
erwünschte
Höckchen p
die Offi
die Braung
er zu fasser
ich vertee
Das Model
an der unvoll
man die r
den Offiziere
weihen oder
den unvollst
gehören zu
jungen beza
zu mittlere
Puffung, on
die e zweie
an der fröhlic
dem bebet
Wagenen de
werden hat,
die sich des
Die Bluse
helfen war,
Puffelgürtel
sich sehr zu
General P
sich den Herr
haben. Dem
hübschtem“
Die Bluse
helfen war,
Puffelgürtel
sich sehr zu
General P
sich den Herr
haben. Dem
hübschtem“
Die Bluse
helfen war,
Puffelgürtel
sich sehr zu
General P
sich den Herr
haben. Dem
hübschtem“